



**„Sinnloses Experiment“
sagten die Genossen von Görzig –**

Hertha Rehse beweist das Gegenteil

Das Neubauerndorf Görzig liegt im Kreis Köthen in Sachsen-Anhalt. Vor einem Jahr wurde in diesem Dorf das Vertrauen der Neubauern zu unserer Partei und zur Regierung der Deutschen Demokratischen Republik durch einige Dorfpaschas schwer mißbraucht. Die Gruppe, zu der auch Genossen gehörten, mißachtete die Sorgen und Nöte der einzelnen Menschen aufs gröblichste, setzte sich überheblich über die Meinung der Dorfbewölkerung hinweg und unterdrückte jede Kritik an ihrer Mißwirtschaft mit Drohungen. Die alarmierenden Nachrichten in der „Freiheit“ Halle führten zu einer öffentlichen überfüllten Mitgliederversammlung unserer Parteiorganisation, in der diese Schädlinge an unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung entlarvt und zur Verantwortung gezogen wurden.

Jeder glaubte nun, es würde in Görzig aufwärtsgehen, nachdem die Kreisleitung Köthen selbstkritisch zu ihren Fehlern, die sich in der fehlenden Anleitung und Kontrolle ausdrückten, Stellung genommen hatte. Wie sieht es nun ein Jahr nach dieser Selbstkritik der Kreisleitung in Görzig aus?

Die parteilose Landarbeiterin Hertha Rehse soll auf Vorschlag des neuen Bürgermeisters, Genossen Franz, als Sachbearbeiterin in der Gemeindeverwaltung arbeiten. Im Gemeinderat vertreten aber die Genossen den Standpunkt, daß eine Frau an dieser Stelle ein „sinnloses Experiment“ des Genossen Franz sei.

Das „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau“ ist also den Genossen unbekannt. Woher sollen diese Genossen aber die Beschlüsse unserer Partei und die wichtigsten Gesetze unserer Regierung kennen, wenn in den letzten fünf Monaten keine Parteiversammlung und kein Zirkel des Parteilehrjahres stattfand?

Dieser Zustand führte dazu, daß in Görzig über die Frühjahrssaussaat, über den Aufzuchtplan, über den Viehhalteplan und über den Dorfwirtschaftsplan falsche Meinungen auftraten. Worüber diskutierten aber die Genossen in Görzig? über die Erlangung einer Schnapskonzession für das Jugendheim, dessen Heimleiter der 1. Sekretär, der Genosse Nitier, ist. Wo bleibt hier die Anleitung und Kontrolle durch die Kreisleitung Köthen?

In den Räumen der Gemeindeverwaltung weht aber eine saubere Luft. Dafür sorgt die ehemalige Landarbeiterin Hertha Rehse. Sie beweist täglich, daß sie kein „sinnloses Experiment“ ist. Sie hat das Vertrauen der Neubauern und erledigt ihre Arbeit im Sinne unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung gewissenhafter als ihr männlicher Vorgänger.

Nach ihrer Teilnahme an einem kurzen Verwaltungslehrgang des FDGB begann sie im Gemeindeamt aufzuräumen. Ein Neubauer wird jetzt nicht mehr „aus Versehen“ höher veranlagt, auch das spurlose Verschwinden von Bauplänen der Neubauern hat aufgehört. Es ist mit ihr Verdienst, daß die 1946 angesiedelten Neubauern endlich ihre Besitzurkunden erhielten. Sie kümmert sich um das Holz für die alten Rentner, um eine bessere Wohnung für einen Landarbeiter, um die Bestellung des Ackers eines erkrankten Neubauern.

Die Görziger Neubauern bringen Hertha Rehse bereits **Anerkennung und Achtung** entgegen. Nur die Parteiorganisation kümmert sich nicht um Hertha Rehse, sie bemüht sich nicht, diese tüchtige Frau für die Partei zu gewinnen. Unsere Genossen müßten doch die ersten sein, die das Neue sehen, erkennen und fördern — und Hertha Rehse, von deren Art es im Kreise sicherlich Hunderte, aber noch „unentdeckt“, gibt, ist der Typus der neuen, mutigen, selbstbewußten Frau unserer Zeit!

Hans Gerull

